

Zeitschrift

der

Deutschen geologischen Gesellschaft.

4. Heft (August, September, Oktober 1849.)

A. Verhandlungen der Gesellschaft.

I. Protokoll der August-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 1. August 1849.

Der stellvertretende Vorsitzende Herr v. Carnall eröffnet die Sitzung und zeigt an, dass für den aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herrn Girard auf Ersuchen des Vorstandes Herr Overweg die Schriftführergeschäfte übernommen habe.

Herr v. Buch bemerkt zu dem Protokoll über den von Herrn Overweg in der Julisitzung vorgelegten Ammoniten, dass seitdem vom Herrn Berghauptmann Martins eine vortreffliche Sammlung von Rüdersdorfer Vorkommnissen dem Königl. Mineralien-Kabinet geschenkt sei, in welcher sich ebenfalls ein Exemplar eines solchen Ammoniten finde.

Herr v. Carnall zeigt an, dass der Gesellschaft beigetreten ist

Herr Hühn in Berlin

vorgeschlagen durch die Herren Weiss, G. Rose und v. Carnall.

Derselbe übergibt alsdann die als Geschenk des Verfassers für die Gesellschafts-Bibliothek eingegangene Schrift: „Verzeichniss der im Rostocker academischen Museum befindlichen Versteinerungen aus dem Sternberger Gestein. Rektorats-Programm von Dr. Hermann Karsten. Rostock 1849.“

Herr Beyrich macht Mittheilung von folgenden Briefen:

1) Herr Isaac Lea in Philadelphia an Herrn v. Buch über Saurierfussspuren im Old red. *)

2) Herr Oswald an Herrn Beyrich über eine Analyse von Gold aus Kalifornien. **)

3) Herr Oswald an Herrn Beyrich über neue Uebergangsversteinerungen von Sadewitz bei Oels. ***)

4) Herr Reuss an Herrn Beyrich über Foraminiferen im Septarienthon von Hermsdorf. †)

Herr Beyrich berichtet über seine im Juni und Juli ausgeführte Untersuchung des Quadersandsteingebirges in Schlesien, welches bei Grüssau, eine Meile von Landshut, beginnt und sich von hier in südlicher Richtung gegen Reinerz und Glatz hin ausdehnt.

Karl v. Raumer unterschied in dieser Gegend Quadersandstein und Pläner nicht als einander folgende Formationsglieder, sondern hielt sie für innig durch Wechsellagerung mit einander verbunden. Die den Quadersandstein und Pläner petrographisch mit einander verbindenden Gesteine nannte er Plänersandstein und Plänermergel, das Ganze Pläner- und Quadersandsteingebilde. Die Herren v. Carnall und Zobel waren der gleichen Ansicht und trennten auf ihren Karten nicht den Pläner vom Quadersandstein; sie glaubten, dass beide gleichzeitig neben einander abgesetzt sein könnten. Den später auf der Reimannschen Karte zwischen Pläner und Quadersandstein gezogenen Grenzen liegen keine neuern Beobachtungen zu Grunde.

In dem Quadersandsteingebirge von Grüssau bis Reinerz und Glatz sind jedoch 4 Glieder zu unterscheiden, nämlich:

1) Unterer Quadersandstein mit *Exogyra Columba*.

2) Das von v. Carnall und Zobel Plänersand-

*) Vergl. diese Zeitschr. S. 261.

**) Zum Druck in Poggenдорff's Annalen bestimmt.

***) Vergl. diese Zeitschr. S. 260.

†) Vergl. diese Zeitschr. S. 259.

stein genannte Gestein. Dasselbe setzt den Rücken des Annaberges bei Grüssau znsammen und zeigt sich in der grossen Erstreckung von hier bis zum Weistritzthal bei Schwedeldorf westlich von Glatz sehr gleichförmig als ein gelbliches thonigkieseliges Gestein, welches sich nie mit den schroffen felsigen Gehängen des unteren Quadersandsteins, sondern stets unter sanfteren Formen erhebt, und eine Mächtigkeit von wohl 2—300' erreicht. Es gleicht zuweilen sehr manchen zum Flammenmergel gerechneten Gesteinen im nordwestlichen Deutschland, für welche von Keferstein der Name Trippelsandstein vorgeschlagen wurde.

3) Das schon von v. Raumer dem Pläner Sachsens verglichene Gestein, welches petrographisch jedoch sehr verschieden ist von dem Pläner bei Strehla, Oppeln oder Quedlinburg; es ist frisch von dunkelbläulicher Farbe, etwas krystallinisch im Bruch und stets so stark mit Thon gemengt, dass es zum Kalkbrennen untauglich ist.

4) Der obere Quadersandstein.

Das ganze Gebirge steigt von Grüssau über Wünschelburg hinaus mit schroffem Absatz über dem Rothliegenden empor. In den nördlicheren Theilen zwischen Friedland und Schömberg und von hier sowohl gegen Nord wie gegen Süd hin, bildet der untere Quadersandstein den Rand des Gebirges, von welchem aus in regelmässigen Profilen gegen die Mitte hin die jüngeren Glieder einander folgen. Von hier muss man ausgehen, um die Zusammensetzung des Gebirges richtig zu erfassen.

Der obere Quadersandstein bildet nur einzelne von einander getrennte Inseln in der Mitte des Gebirges; die grösste und ausgezeichnetste derselben ist die der Adersbacher Felsen zwischen Merkelsdorf, Weckelsdorf, Bischofstein, Kohlhau und Adersbach; weniger ausgezeichnet in ihren Formen ist in dem nördlichsten Theil eine kleinere Insel um Neuen und Görtelsdorf. Eine andere Insel liegt in der Richtung von Weckelsdorf nach Politz zwischen Lechau und Wostacz. Als südlichste Insel tritt der Fels der grossen und kleinen Heu-

scheuer hervor; nur dieser allein ist hier oberer Quadersandstein, alles ihn umgebende ist unterer. — Weniger regelmässig als im nördlichen Theil und in ihrer Lagerung oft täuschend liegen die Glieder des Quadersandsteingebirges in dem südlichen Theil zwischen dem Urgebirge von Strausseney bis Reinerz und dem Rothliegenden von Wünschelburg bis Schwefeldorf. Gerade in dieser Gegend glaubten v. Raumer und später ebenso v. Carnall und Zobel den Pläner mehrfach mit dem Quadersandstein wechsellagernd zu sehen. Die jüngeren Glieder liegen hier aber oft am Fuss der hoch über ihnen ansteigenden älteren Schichten und zeigen sich wieder diese bedeckend, wenn man zu ihnen aufgestiegen ist. So liegt der Plänersandstein von Weckersdorf, westlich von Braunau, bis nach Albendorf, südöstlich von Wünschelburg, in einer schmalen Zone am Fuss des schroffen Gehänges des unteren Quadersandsteins, diesem angelagert und nicht als Unterlage desselben hervortretend.

Die Zusammensetzung dieses Quadersandsteingebirges unterscheidet sich von derjenigen am Nordrande des Riesengebirges vornämlich dadurch, dass letzterem das Glied des Plänersandsteins ganz fehlt, während hier die obersten Ablagerungen mit farbigen Thonen und Kohlen, der Ueberquader des Bober- und Queissthales, nicht entwickelt sind.

Herr v. Carnall nimmt Veranlassung, seine Ansicht über Bildung schroffer Ränder und namentlich der vom Vordner angeführten Felsenkämme des Quadersandsteins vorzutragen, wonach diese nicht ursprünglich, sondern erst später durch Zerstörung entstanden sein könnten, womit die Annahme einer Ablagerung jüngerer Formationsglieder an ihrem Fnss nicht in Einklang zu bringen sei.

Herr Beyrich glaubt jedoch, dass die Ränder in einem solchen Fall nicht als durch Auswaschung und spätere Zerreiſung entstanden, sondern als ursprünglich angesehen werden müssen.

Herr G. Rose sprach im Verfolge seines Vortrages in der Julisitzung über die beiden letzten, zur Granitgruppe

gehörenden Gebirgsarten, den Porphyr und den Syenitporphyr. Der erstere enthält in einer dichten Grundmasse Feldspath, Oligoklas, Quarz und grünen Magnesia-Glimmer; der letztere dieselben Gemengtheile, jedoch ohne Quarz, aber häufig mit Hornblende. Der Porphyr schliesst sich also zunächst dem Granitit an; er enthält dieselben Gemengtheile wie dieser und unterscheidet sich nur dadurch von ihm, dass diese im Granitit in körnigem Gemenge verbunden, im Porphyr in einer Grundmasse eingeschlossen sind. Der Syenitporphyr steht in demselben Verhältnisse zum Syenit, wie der Porphyr zum Granitit.

Herr Tamnau zeigt, mit Bezug auf den Vortrag des Herrn G. Rose in der Julisitzung, aus seiner Sammlung Exemplare von weissem Glimmer vor, worin schwarzer Glimmer und Turmalin eingewachsen.

Hierauf wurde die heutige Sitzung geschlossen.

v. w. o.

v. Carnall. Ewald. Overweg.

2. Erste allgemeine Versammlung der deutschen geologischen Gesellschaft.

I. Sitzung.

Verhandelt Regensburg den 25. September 1849.

Heute, Vormittags 10 Uhr, versammelten sich die Mitglieder in einem Saale des hiesigen k. Gymnasial-Gebäudes und schritten nach §. 5 des Gesellschafts-Statuts zur Wahl des Vorstandes. Herr Prof. Schafhäutl aus München wird einstimmig zum Vorsitzenden ernannt, das Amt von Schriftführern wird den Herren Fraas aus Bahlingen und Ewald aus Berlin übertragen.

Herr v. Carnall legt im Namen des für die Geschäftsführung in Berlin erwählten Vorstandes den Rechen-

schaftsbericht*), so wie den Entwurf zum Budget für das Jahr 1850 auf das Bureau nieder.

Der Vorsitzende theilt mit, dass folgende neue Mitglieder aufgenommen worden:

Herr Fraas aus Bahlingen in Würtemberg,
vorgeschlagen durch die Herren L. v. Buch, Schafhäütl und v. Carnall;

Herr Micksch aus Pilsen in Böhmen,
vorgeschlagen durch die Herren L. v. Buch, Beyrich und v. Carnall;

Herr Kolenati aus Prag,
vorgeschlagen durch die Herren Schafhäütl, Beyrich und v. Carnall;

Herr Frischmann aus Eichstädt,
vorgeschlagen durch die Herren L. v. Buch, Schafhäütl und v. Carnall.

Herr v. Carnall zeigt an, dass er die unter Tit. II. des Budgets ausgeworfenen 100 Thlr. an Kosten bei der allgemeinen Versammlung mitgebracht habe und bittet über die Verwendung zu verfügen. Derselbe ward hierauf ersucht, die Kassen-Verwaltung selbst zu übernehmen, und sich darüber demnächst mit dem Schatzmeister in Berlin zu berechnen.

Herr v. Carnall bringt zur Sprache, dass der §. 4a. des Gesellschafts-Statuts, welcher den Ort und die Zeit der allgemeinen Versammlungen betrifft, in einem Zusatze die definitive Feststellung dieses Paragraphen der diesjährigen Versammlung in Regensburg vorbehält. Sein Vorschlag, die dem Paragraphen provisorisch gegebene Fassung beizubehalten, und dem gemäss nur den Zusatz zu demselben zu streichen, wird angenommen.

Der Vorsitzende lässt hierauf zur Wahl des Orts für die im nächsten Jahre zu haltende allgemeine Versammlung schreiten.

Es wird, im Anschluss an die Versammlung deutscher

*) Dieser Bericht folgt weiter unten.

Naturforscher und Aerzte, für das Jahr 1850 Greifswalde gewählt.

Was die Zeit der Zusammenkunft in Greifswalde betrifft, so wird beschlossen, dass die Mitglieder der geologischen Gesellschaft sich am Tage der zweiten Generalversammlung der Naturforscher und Aerzte vereinigen, und am ersten darauf folgenden Werkeltage ihre erste Sitzung halten werden.

Zum Geschäftsführer für die Versammlung in Greifswalde wird einstimmig Herr v. Hagenow gewählt.

Der Präsident richtet demnächst, da nach den Statuten der Generalversammlung die Befugniss ertheilt ist, über den Druck von Abhandlungen, wie sie im §. 7b. bezeichnet sind, zu entscheiden, an die Mitglieder die Aufforderung, etwaige Anträge in dieser Hinsicht zu stellen.

Herr Sartorius von Waltershausen macht den Vorschlag, dass die Versammlung diese Befugniss einem von ihr zu wählenden Directorium übertrage, welches das ganze Jahr hindurch, innerhalb der Geldbewilligung im Jahres-Budget, über den Druck der Abhandlungen bestimmen könne.

Die Versammlung tritt diesem Vorschlage bei; da derselbe aber auf eine Veränderung der Statuten gerichtet ist, so muss er (nach §. 11 des Statuts) der nächstjährigen allgemeinen Versammlung zur Beschlussnahme unterbreitet werden.

Herr v. Carnall theilt mit, wie ein Mitglied in Berlin den Vorschlag gemacht habe, dass die Gesellschaft eine geologische Uebersichtskarte von Deutschland herausgebe, welche, im Anschluss an die vortreffliche geologische Karte, die Deutschland besitzt, und mit Zugrundelegung derselben, möglichst billig hergestellt werden müsse, um eine recht allgemeine Verbreitung zu erlangen. Herr v. Carnall legt einen Entwurf zur topographischen Grundlage einer solchen Karte vor, welche, aus einem Flussnetz mit möglichst vielen Ortsnamen bestehend, nach den besten Hilfsmitteln auszuführen sein würde. Die Karte ist auf 2 Blätter be-

rechnet, und würde nördlich noch Königsberg und Flensburg, südlich Genua, westlich Maastricht und Genf, und östlich Krakau in sich begreifen. Der Maassstab ist zu $\frac{1}{1400000}$ angenommen. Die Formationen und Formationsglieder würden durch Schraffirung, Farbendruck, und Colorirung aus der Hand, zu bezeichnen sein. Bei starkem Absatze würde die Karte für 2 Thaler geliefert werden können.

Die Versammlung tritt dem Vorschlage, ein geognostisches Uebersichtsblatt von Deutschland herauszugeben, bei; in Beziehung auf den Maassstab wird der Antrag gestellt, einen grösseren, nämlich von $\frac{1}{1000000}$, anzunehmen, dagegen aber eingewandt, dass dies die Zahl der Blätter bedeutend vermehren und einem Hauptzwecke der Unternehmung, nämlich der leichten Anschaffbarkeit der Karte, entgegen sein würde.

Auf Antrag des Herrn Vorsitzenden wird beschlossen, es solle bei der topographischen Grundlage der Karte möglichst darauf Rücksicht genommen werden, dass geognostisch wichtige Ortsnamen, wenn sie auch geographisch nicht von Bedeutung wären, mit aufgenommen werden.

Auf Antrag des Herrn v. Carnall wird ferner angenommen, dass sogleich nach Vollendung der topographischen Grundlage, welche nach einigen Monaten erfolgen werde, die Mitglieder aufgefordert werden sollen, sich zu erklären, ob und für welches Gebiet sie sich bei der Colorirung der Karte betheiligen wollen, damit die Gesellschaft im Stande sei, nach Eingang dieser Erklärungen für die Ausfüllung der etwa noch verbleibenden Lücken Sorge zu tragen. Es solle sodann jedem Mitgliede, welches sich bei der Anfertigung zu betheiligen verpflichtet, ein Exemplar der topographischen Grundlage zur Auftragung des von ihm untersuchten Gebiets mitgetheilt werden.

Alle einzelnen Beiträge sollen demnächst durch eine Redactionscommission zu einem Ganzen verbunden werden und soll diese, hinsichts der Wahl der Farben für die Formationen, so viel immer möglich an die Buchsche Karte sich anschliessen.

Hierauf schlägt Herr Beyrich vor, dass die Gesellschaft sich am Nachmittage nach der bei Tegernheim an der Granitgrenze vorkommenden Kohlen-Ablagerung begeben, um diese merkwürdige Lokalität näher zu untersuchen, worauf die Gesellschaft gern eingeht.

Der Vorsitzende kündigt endlich an, dass ein Brief an den Präsidenten der geologischen Gesellschaft eingegangen sei, worin derselbe aufgefordert wird, das von Herrn Geinitz kürzlich herausgegebene Werk über die Quadersandsteinformation, welches bereits im Jahrbuche von Leonh. und Bronn eine günstige Beurtheilung erfahren hat, auf dem Bureau der Gesellschaft aufzulegen. Das Exemplar soll demnächst zur Gesellschafts-Bibliothek übernommen werden.

Hiermit ward die Verhandlung geschlossen, nachdem die morgige Sitzung auf Vormittags 9 Uhr angesetzt war.

v. w. o.

Schafhäutl. Fraas. Ewald.

II. Sitzung.

Verhandelt Regensburg den 26. September 1849.

Der in gestriger Sitzung gemachte Vorschlag des Herrn Beyrich, die Umgebung von Tegernheim näher anzusehen, wurde ausgeführt. Nachmittags 2 Uhr fuhr die Gesellschaft bis zum Tegernheimer Keller und besuchte von da die merkwürdigen Punkte dieses Ortes. Zuerst sah man die östlich von dem Mittelberge anstehenden kohlenhaltigen Letten, hierauf die gegen Nordost an dem Berge sich hinaufziehenden Sandsteine und bunte Letten, unterbrochen vom Hereinragen einer älteren Formation, welche von den einen als Uebergangs-Gebirge, von den andern als porphyrisch angesehen wird. Auf der Höhe des Berges steht der Keupersandstein und der schwarze Jura an, die Kalkfelsen des weissen Jura überragend. So findet sich hier in einem Flächenraum von $\frac{1}{8}$ Meile Breite Granit

und weisser Jura, Lias, Keuper-Sandstein und -Letten, Uebergangsgebirge (?) und vielleicht auch brauner Jura und Kohlengebirge (?).

Der Vorsitzende, Herr Schafhüttl, eröffnet die heutige Sitzung und lässt das Protokoll vom 25. September verlesen. Nachdem dieses angenommen und zwei eingegangene Briefe vorgelesen waren, legte Herr v. Carnall den Entwurf des Budgets fürs Jahr 1850 vor und erläuterte die einzelnen Einnahme- und Ausgabe-Posten. Dieselben wurden, da Einwendungen nicht erhoben, so festgestellt, wie sie das beiliegende Budget ergibt.*)

Im besondern ward beschlossen, künftig rückliegende Jahrgänge der Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft neueintretenden Mitgliedern zu 3 Thalern den Jahrgang zu überlassen.

Jetzt theilte Herr v. Carnall mit, dass auf sein Ansuchen Herr Baur zu den Gebirgs-Profilen der linken Rheinseite, welche in der Aprilsitzung (S. 90 d. Zeitschr.) vorgelegt wurden, Erläuterungen eingesandt habe, welche nebst den Profilen durch die Zeitschrift zu veröffentlichen sein werden.

Hierauf spricht Herr v. Strombeck über eine neue *Cucullaea* aus dem Muschelkalke, die sich von den beschriebenen Arten durch längliche Form und lange leistenförmige Zähne hinter dem Wirbel unterscheidet. Ihr Vorkommen beschränke sich auf den Schaumkalk der unteren Abtheilung des Muschelkalks, in dem sie in der Umgegend von Braunschweig und zu Rüdersdorf bei Berlin gefunden werde. Ferner sei sie im Muschelkalke von Oberschlesien durch Herrn Beyrich entdeckt, und würde sie — sofern das Niveau ihres Erscheinens auf den verschiedenen Fundstätten für gleich erachtet werde, — zum Anhalten für die Gliederung des Muschelkalkes in Oberschlesien dienen können. Redner schlug vor, die neue Muschel *Cucullaea Beyrichi* zu

*) Folgt weiter unten.

nennen. Eine nähere Beschreibung wird in den Abhandlungen der Zeitschrift im Drucke erscheinen.

Herr Zerrenner aus Pösneck giebt einige Mittheilungen über die Diamantgrube Adolphsk am Ural, welche von einem Lager versteinерungsführenden Dolomites unterteuft ist, und liest hierauf eine Correspondenz mit Herrn v. Humboldt über diese Grube vor.

Herr Richter aus Saalfeld giebt eine nähere Beschreibung von *Nereites Sedgwickii* Murchison, aus den unteren sandigen Schiefen der Thüringer Grauwacke, und theilt Weiteres mit über die geognostischen Verhältnisse um Saalfeld. Herr Beyrich sieht diese *Nereites* Murch. als verwandt mit den Graptolithen an.

Hierauf verliest Herr Beyrich einen Brief des Herrn Emmrich zu Meiningen über die geognostischen Verhältnisse Oberbaierns, wozu Herr Schafhäutl noch einige Bemerkungen beifügt.

Herr Sartorius von Waltershausen macht in einem längeren Vortrage Mittheilungen über submarine Vulkane, namentlich über seine Beobachtungen am Aetna und auf Island, und fügt bei, dass er das Nähere besonders bekannt machen wolle. Hieran knüpfte sich eine Debatte, an welcher Herr v. Buch und Herr Schafhäutl sich betheiligten.

Schliesslich giebt Herr Zerrenner nähere Bestimmungen des Fundorts von Oligoklasporphyr im westlichen Sibirien.

Nachdem die morgige Sitzung auf Vormittags 9 Uhr angesetzt war, wurde die heutige geschlossen.

v. w. o.

Schafhäutl. Ewald. Fraas.

III. Sitzung.

Verhandelt Regensburg den 27. September 1849.

Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und angenommen.

Herr v. Buch spricht sich hierauf gegen verschiedene in dem gestrigen Vortrage des Herrn Sartorius von Waltershausen berührte Punkte aus.

In Beziehung auf Daubeny's Publication über Vulkane erinnert Herr v. Buch, wie er, als er sich im Jahre 1834 mit den Herren Linck, de Beaumont und Dufrénoy am Vesuv befand, beim Herabsteigen des Berges mit Herrn Linck, die Bimsteintuffschicht am Abhange anstehend gefunden habe und wie sich damals die Reflexion bei ihm erzeugt habe, dass Pompeji durch die Zertrümmerung eines Theiles der Tuffschicht und durch Fortschleuderung der Trümmer über die Stadt hin verschüttet worden; derselbe erwähnt ferner, wie zugleich aus der Betrachtung, dass Strabo den Aetna „bicornis“ nennt und den Vesuv nicht, der Schluss gezogen wurde, dass der Eruptionskegel am Vesuv erst nach Strabo's Beschreibung entstanden sein konnte. Herr Daubeny reproducirt nun die von Herrn v. Buch gegebene, die verschiedenen Zustände des Berges veranschaulichende Abbildung und stellt die daran sich knüpfenden Raisonnements so dar, als wenn sie ihm selbst eigenthümlich wären.

Herr Beyrich giebt eine Uebersicht der geologischen Verhältnisse von Regensburg, worauf Herr Fraas Zweifel über das Vorhandensein von braunem Jura am Tegernheimer Keller äussert.

Herr Zerrenner spricht über die Gebirgsarten, welche die Flächen zwischen dem Rücken des Uralgebirges und der Gouvernements-Stadt Perm zusammensetzen.

Herr Beyrich macht Mittheilungen über den Stand der Arbeiten zur geologischen Karte von Schlesien. Die Sektion Hirschberg, zur Karte von Niederschlesien gehörig,

wurde vollendet vorgelegt. Die Untersuchungen für diese Sektion sind von Professor G. Rose ausgeführt. Für die noch unvollendeten Sektionen der Karte von Niederschlesien sind die Vorarbeiten so weit vorgeschritten, dass bis zum Schlusse des Jahres 1850 die sechs nördlichen Sektionen derselben veröffentlicht sein können.

Herr Ewald spricht über das Verhältniss des Gault zum Néocomien und namentlich über die von Herrn d'Orbigny mit dem Namen „terrain aptien“ bezeichneten Schichten. Während Herr d'Orbigny die Cephalopodenfauna des Terrain aptien von der des Gault für so verschieden hält, dass kaum irgend eine Species übereinstimme, hat Herr Duval-Jouve bereits einige Cephalopoden-Arten als dem Terrain aptien und Gault gemeinsam erkannt und betrachtet derselbe beide Schichtensysteme als vollkommen identisch. Herr Ewald findet, dass die Anzahl der gemeinsamen Cephalopoden noch um vieles bedeutender ist, so dass ein irgend scharfer Abschnitt zwischen jenen beiden Schichtensystemen keinenfalls angenommen werden kann, und kommt zu dem Ergebniss, dass die Cephalopoden das Terrain aptien als Gault, jedoch als eine besondere, unterste, Abtheilung desselben, charakterisiren.

Herr v. Strombeck beschreibt die Néocomien-Bildungen der Umgegend von Braunschweig und weist nach, dass dieselben aus einer mächtigen Thonablagerung (Roemer's Hilsthon) bestehen, in deren unterem Theile hier und da fremdartige Gesteine, welche grössere Mengen von organischen Einschlüssen enthalten, (Roemer's Hilsconglomerate) eingelagert sind. Die Versteinerungen des Thones sind solche, welche dem Hilsconglomerate ebenfalls angehören. Beides bildet ein einziges dem unteren Néocomien des südlichen Europas zu parallelisirendes Schichtensystem.

Herrn Zerrenner's Mittheilungen über den neuentdeckten Magnetberg Katschkanar am Ural, welche derselbe an einer von ihm angefertigten Abbildung dieses Berges erläu-

tert, machen den Beschluss der wissenschaftlichen Vorträge der allgemeinen Versammlung.

Hierauf stellt Herr Beyrich noch den Antrag, dass im §. 8. des Gesellschaftsstatuts nach dem Worte „Kartensammlung“ die Worte „und eine geologische Sammlung“ eingeschaltet werden, damit die Gesellschaft in den Stand gesetzt werde, zu speciellen Untersuchungen gehörige Belegstücke, welche ihr durch Geschenke zugehen, aufzubewahren. Dieser Antrag wird durch die Mehrzahl der versammelten Mitglieder unterstützt und kommt zufolge §. 11 des Statuts in der nächstjährigen allgemeinen Versammlung zu Greifswalde zur endgültigen Entscheidung.

Durch ein Mitglied wird sodann beantragt und durch die Gesellschaft beschlossen, am folgenden Tage eine gemeinsame geologische Reise nach Kelheim, Eichstädt und Pappenheim anzutreten, um das dortige Juragebirge und die an jenen Orten befindlichen Sammlungen zu besichtigen.

Nachdem Herr von Carnall es übernommen, Herrn von Hagenow zu Greifswalde um die Annahme des Geschäftsführeramtes für die im nächsten Jahre zu Greifswalde zu haltende Versammlung der Gesellschaft zu ersuchen, und nachdem derselbe im Namen der versammelten Mitglieder dem Vorsitzenden für die umsichtige Leitung der Verhandlungen gedankt, werden durch letzteren die Sitzungen der ersten allgemeinen Versammlung der deutschen geologischen Gesellschaft geschlossen.

v. w. o.

Schafhäutl. Fraas. Ewald.

Rechenschafts-Bericht über die Geschäftsführung im Jahre 1849.

Berlin, den 12. September 1849.

Dem Gesellschaftsstatute (§. 10) gemäss beehrt sich der für die Geschäftsführung in Berlin erwählte Vorstand, unter

Bezugnahme auf die bisher veröffentlichten Verhandlungen, den gegenwärtigen Rechenschafts-Bericht zu erstatten.

Es fanden vom Januar bis einschliesslich August acht besondere Versammlungen statt, welche nicht nur von den hier wohnenden Mitgliedern fleissig besucht wurden, sondern es nahmen auch mehrfach auswärtige Mitglieder der Gesellschaft an den Arbeiten Theil.

Einige der gehaltenen Vorträge sind bereits abgedruckt, andere werden in den nächsten Heften der Zeitschrift folgen. Ein Urtheil darüber steht uns nicht zu; doch wolle man uns die Bemerkung erlauben, dass Leistungen, wie die vorliegenden, zu der Aussicht eines gedeihlichen Fortschreitens der Gesellschaft auf dem eingeschlagenen Wege berechtigten dürften.

Für den brieflichen Verkehr sind die Zeitverhältnisse von störendem Einfluss gewesen, und steht daher eine Zunahme desselben zu erwarten.

Die Herausgabe der Zeitschrift anlangend, ist anzuführen, dass sich das III. Heft zur Zeit unter der Presse befindet, und Mitte nächsten Monats auszugeben sein wird. Für das IV. Heft ist auch schon Material vorrätbig.

An neuen Mitgliedern sind seit Ende Januar, wo das Seite 38 u. f. des I. Heftes gegebene Verzeichniss abgeschlossen, aufgenommen worden:

- No. 171. Herr Zimmermann in Berlin.
- „ 172. „ Nauck in Berlin.
- „ 173. „ Jagor in Berlin.
- „ 174. „ v. Struve in Hamburg.
- „ 175. „ Heideprim in Berlin.
- „ 176. „ Websky in Schlesien.
- „ 177. „ v. Grote in Oldenburg.
- „ 178. „ Weichsel in Blankenburg.
- „ 179. „ Landgrebe in Cassel.
- „ 180. „ Kuh in Breslau.
- „ 181. „ Redenbacher in Pappenheim.
- „ 182. „ Eschweiler in Berlin.

- No. 183. Herr Freih. v. Herder in Freiberg.
 „ 184. „ v. Warnsdorff in Freiberg.
 „ 185. „ Herbst in Weimar.
 „ 186. „ v. Bennigsen - Förder in Salzwedel.
 „ 187. „ v. Breda in Harlem.
 „ 188. „ Bunsen in Marburg.
 „ 189. „ Hühn in Berlin.
 „ 190. „ Delesse in Paris.
 „ 191. „ Graf v. Seckendorf in Halle.
 „ 192. „ Ebers in Halle.
 „ 193. „ Zerrenner in Pösneck.

Bis einschliesslich No. 189 sind dieselben in den besonderen Versammlungen bereits angemeldet worden. Herr Delesse ward durch die Herren Rammelsberg, Beyrich und v. Carnall; Herr Graf v. Seckendorf und Herr Ebers durch die Herren Martins, Karsten und v. Carnall und Herr Zerrenner durch die Herren A. v. Humboldt, Weiss und v. Carnall in Vorschlag gebracht.

An Herrn Girard, welcher in Marburg eine Professur übernommen, verlor der Vorstand einen seiner Schriftführer. Auf Ansuchen desselben hat Herr Dr. Overweg die Güte gehabt, das Geschäft bis zum Ablaufe d. J. zu übernehmen. Uebrigens sind die sämtlichen Vorstandsgeschäfte in der, durch die im I. Hefte veröffentlichte Geschäfts-Ordnung vorgezeichneten, Art geführt worden.

Für die Zeitschrift sind einige Tauschverbindungen angeknüpft, wie namentlich mit dem naturhistorischen Verein der Rheinlande, mit der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, dem Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg etc. und ist Aussicht vorhanden, diesen Tauschverkehr weiter auszubreiten.

Die für die Bibliothek eingegangenen Geschenke sind in den Sitzungsprotokollen mit dem Namen der Geber angezeigt, indessen fühlen wir uns verpflichtet, auch hier noch unseren wärmsten Dank dafür auszusprechen.

Wegen Verkauf der Zeitschrift ist mit der hiesigen

Besserschen Buchhandlung ein besonderer Vertrag errichtet, wonach dieselbe den üblichen Rabatt gewährt erhält, jedoch den Jahrgang nicht unter dem Betrage von 6 Thalern verkaufen darf. Man rechnet auf diesem Wege etwa 20 bis 30 Exemplare, künftig vielleicht auch noch mehr abzusetzen.

Die Auflage ist übrigens nach dem Beschluss vom 30. December v. J. (Seite 17) eingerichtet, und mit den überschüssenden Exemplaren des I. Hefts in der dort angenommenen Weise verfahren worden. Man hat jedoch noch eine Anzahl derselben im Bestande behalten.

Später aufgenommenen Mitgliedern sind die bereits vorher erschienenen Hefte mit der Bedingung gegeben worden, den vollen Beitrag des laufenden Jahres zu berichtigen. Wenn aber im nächsten und in den weiter folgenden Jahren Mitglieder eintreten, wird es angemessen sein, die rückliegenden Jahrgänge ihnen zu einem ermässigten Preise zu überlassen. Wir erlauben uns für solche Fälle einen Preis von drei Thalern für den Jahrgang in Vorschlag zu bringen, und stellen dies einer Beschlussnahme anheim, zu welcher die Berathung des nächstjährigen Budgets Gelegenheit darbieten wird.

Die Lage der Gesellschaftskasse anlangend, so sind zwar noch Beitragszahlungen im Rückstande, indessen immer hinreichend Gelder eingegangen, um die Ausgaben zu decken, und wenn auch am Jahresschlusse einige Reste verbleiben sollten, so werden dafür an den Ausgaben gegen das Budget Ersparungen gemacht, so dass nicht nur die Ausgabe gedeckt, sondern auch wohl der budgetmässige Geldbestand aufkommen wird.

Unter den Ersparungen heben wir hier noch besonders hervor, dass die Gesellschaft in dem Bibliothekzimmer des Königlichen Museums für ihre Sitzungen zeither ein Lokal unentgeltlich erhalten hat, und dass die Anschaffung der Bücherspinden (Tit. III. Cap. 3 des Budgets) noch ausgesetzt bleiben konnte. Der letztere Betrag wird indessen als Ausgaberesultat in das künftige Jahr zu übernehmen sein.

Mit Rücksicht auf die bisherige Erfahrung und das voraussichtliche Bedürfniss hat der Vorstand ein Budget für 1850 entworfen und erlaubt sich diesen Entwurf im Anschlusse zu überreichen und unter Bezugnahme auf die beigelegten Erläuterungen zur Annahme zu empfehlen.

Falls bei der bevorstehenden allgemeinen Versammlung Anträge auf Herausgabe von Abhandlungen für Rechnung der Gesellschaft gestellt werden sollten, so könnte nach der muthmaasslichen Lage der Kasse im nächsten Jahre darauf im Budget eine Summe von 200 Thalern ausgeworfen werden. Es wird daher unmaassgeblich vorgeschlagen, alsbald in der ersten Sitzung eine diesfällige Anfrage zu veranlassen, damit zur Prüfung der Anträge Zeit bleibe.

Die unter Tit. I. Cap. 3 ausgeworfene Summe von 100 Thalern für eine Uebersichtskarte von Deutschland anbetreffend, so ist anzuführen, dass Herr Tuch in der Juni-Sitzung den Entwurf der topographischen Grundlage einer solchen Karte vorlegte, und dabei den Vorschlag machte, dass sich Mitglieder unserer Gesellschaft dazu vereinigen möchten, dieselbe geognostisch zu coloriren. Der besagte Entwurf umfasst ganz Deutschland, südlich bis zum Breitengrade von Genua herabgehend; er besteht aus zwei grossen Blättern im Maassstabe von 1 : 1,400,000 d. i. doppelt so gross als die v. Dechensche Karte von Mittel-Europa. Die Breite beträgt $29\frac{1}{4}$ Zoll, die Höhe $34\frac{1}{2}$ Zoll. Beim Stich würde darauf zu sehen sein, dass die Karte nicht mit Namen überfüllt sei, dagegen das Flussnetz recht vollständig, so wie überhaupt eine möglichst grosse Anzahl von Punkten enthalte, nach denen sich die Grenzen von Gebirgsformationen aus Specialkarten übertragen lassen. Erwägt man nun, dass

- a. bei der Zurückführung auf einen so kleinen Maassstab gewisse Formationen in eine Farbe vereinigt werden müssen,
- b. dass ohne eine solche Vereinigung der Zweck einer wirklichen Uebersicht von der Geologie unseres Vaterlandes verloren gehen würde,

- c. dass die Zusammenziehung gewisser Gebirgsglieder durch das Ganze gleichmässig durchgeführt werden muss,
- d. dass aber derjenige, welcher die Specialkarte einer Gegend lieferte, vorzugsweise im Stande ist, dieselbe auch in einem generellen Gesichtspunkte aufzufassen,
- e. dass daher die Karte nur durch das Zusammenwirken vereinigter Kräfte zweckentsprechend hergestellt werden kann: so dürfte die Anfertigung und Herausgabe einer solchen Karte eine würdige Aufgabe unserer Gesellschaft sein.

Zunächst würde es darauf ankommen, die uncolorirten Blätter ganz oder in beliebig kleinen Sektionen unter diejenigen Mitglieder zu vertheilen, welche sie zu erhalten wünschen, um darauf die von ihnen selbst untersuchten Gegenden geognostisch aufzutragen, und diese Sektionen dann wieder einzusenden. Daraus würde sich ergeben, ob und welche Lücken noch etwa auszufüllen bleiben und ob hierzu bereits Karten vorhanden sind? Letzteres lässt sich bei den vorhandenen vielen trefflichen Vorarbeiten wohl um so mehr annehmen, als es sich mehr nur um allgemeinere Umrisse handelt. Berichtigungen werden natürlich später immer noch vorkommen, allein wir würden doch bald eine Karte erhalten, welche nicht nur den Mitgliedern der Gesellschaft höchst willkommen sein würde, sondern deren Preis auch billig genug gestellt werden könnte, um eine recht allgemeine Verbreitung unter dem grossen Publikum zu ermöglichen.

Falls der Vorschlag Anklang findet, würde in den bevorstehenden Sitzungen die Ausführung desselben näher zu erörtern und bei mehrseitiger Zustimmung darüber eine Beschlussnahme herbeizuführen sein.

Die ausgeworfenen 100 Thaler sind die Kosten der Steine, des Papiers und des Abdrucks von etwa 200 Exemplaren für Mitglieder der Gesellschaft.

Das Porto unter Tit. IV. Cap. 4 hat wieder in gleicher Höhe in Ansatz gebracht werden müssen, weil die Anträge auf Gewährung von Portofreiheit bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind.

Die im diesjährigen Budget unter Titel II. enthaltenen 100 Thaler auf Ausgaben bei der allgemeinen Versammlung werden von einem der Vorstandsglieder nach Regensburg mitgebracht werden, und wird ergebenst gebeten, zu seiner Zeit gefälligst über die Verwendung eine Note aufstellen und diese hierher gelangen zu lassen, um sie den Belegen der diesjährigen Rechnung beifügen zu können.

v. Carnall.

Namens des Vorstandes.

Budget der deutschen geologischen Gesellschaft für das zweite Geschäftsjahr von Anfang November 1849 bis dahin 1850, oder für 1850.

Principien.

A. Hinsichtlich der Geld-Einnahme.

1. Die Einnahme an Beiträgen ist nicht nach der wirklichen Zahl der Mitglieder, sondern nach dem voraussichtlichen Eingange der Beiträge bemessen.
2. Die Zeitschrift wird durch die Bessersche Buchhandlung verkauft und dieser ein angemessener Rabatt gewährt.
3. Rückliegende Jahrgänge der Zeitschrift werden an neu eintretende Mitglieder zu 3 Thalern pro Jahrgang abgelassen.
4. Die Abhandlungen werden an Mitglieder, welche sich dazu melden, und zwar zum halben Kostenpreise verkauft.
5. Die Abhandlungen sollen zwar auch anderweitig verkauft werden können, indessen wird der Verkauf einem Verleger überlassen werden und dies den Kosten der Herausgabe zu Gute kommen, wonach eine besondere Einnahme nicht in Ansatz zu bringen ist.

B. Hinsichtlich der Geld-Ausgaben.

1. Ueber die Kosten bei der allgemeinen September-Ver-

sammlung wird von dem dortigen Vorstände besondere Rechnung gelegt.

2. Die einzelnen Positionen eines Titels sind übertragbar.
3. Ueberschreitungen einer Titelsumme sollen in der Regel nicht vorkommen, werden jedoch gerechtfertigt erscheinen, wenn sie Folge einer Vermehrung der Mitgliederzahl, mithin durch Mehr-Einnahmen zu decken sind.
4. Der im letzten Titel ausgeworfene Deckungsfond soll sowohl zur Tragung möglicher Mehr-Ausgaben, als auch zur Sicherung gegen Einnahme-Ausfälle dienen.

C. Der verbleibende Geldbestand

wird in das nächstfolgende Geschäftsjahr zur Verwendung übernommen.

| Tit. | Cap. | Geld - Einnahme. | Special-Summen. | | | Haupt-Summen. | | |
|------|------|--|-----------------|-----|-----|---------------|-----|-----|
| | | | Thlr. | Sg. | Pf. | Thlr. | Sg. | Pf. |
| I. | — | An Bestand ex 1849 | — | — | — | 100 | — | — |
| | | An Einnahme-Resten, fehlt. | | | | | | |
| | | An Beiträgen der Mitglieder pro 1850. | | | | | | |
| | | a. Von 120 Mitgliedern zu 6 Thlr. . . | 720 | — | — | | | |
| | | b. Von 40 zu Berlin wohnenden Mitgliedern zu 8 Thlr. | 320 | — | — | | | |
| | | Sa. Tit. I. | — | — | — | 1040 | — | — |
| II. | — | Für Verkauf der Schriften etc. | | | | | | |
| | | 1. Vom Verkauf der Zeitschrift durch die Bessersche Buchhandlung. | 50 | — | — | | | |
| | | 2. Für 10 Exemplare des ersten Jahrganges von neugetretenen Mitgliedern zu 3 Thlr. | 30 | — | — | | | |
| | | 3. Von dem Verkaufe von Abhandlungen an Mitglieder der Gesellschaft, fehlt. | | | | | | |
| | | Sa. Tit. II. | — | — | — | 80 | — | — |
| III. | — | An extraordinärer Einnahme. | | | | | | |
| | | 1. An Geschenken in baarem Gelde | | | | | | |
| | | 2. An Vermächnissen | | | | | | |
| | | 3. Vom Verkauf entbehrlich gewordenen Gegenstände | | | | | | |
| | | Summa der Geld-Einnahme | — | — | — | 1220 | — | — |

| Tit. | Cap. | Geld - Ausgabe. | Special- | | | Haupt- | | |
|------|------|--|----------|-----|-----|---------|-----|-----|
| | | | Summen. | | | Summen. | | |
| | | | Thlr. | Sg. | Pf. | Thlr. | Sg. | Pf. |
| | | An Vorschüssen } An Ausgabe-Resten } fehlen. | | | | | | |
| I. | — | Für Herausgabe von Schriften und Karten. | | | | | | |
| | 1. | Für die Zeitschrift. | | | | | | |
| | | a. Druck, Papier u. Buchbinder-Arbeit | 300 | — | — | | | |
| | | b. Kupfertafeln, Lithographien und Colorirung | 200 | — | — | | | |
| | | Sa. Cap. 1. | 500 | — | — | | | |
| | 2. | Für den Druck von Abhandlungen und zugehörigen Tafeln, fehlt. | | | | | | |
| | 3. | Für 200 Exemplare eines topographischen Netzes zu einer Uebersichts- karte von Deutschland . . | 100 | — | — | | | |
| | | Sa. Tit. I. | — | — | — | 600 | — | — |
| II. | — | An Kosten bei der allgemeinen September-Versammlung . | — | — | — | 100 | — | — |
| III. | — | Für Lokale in Berlin. | | | | | | |
| | 1. | Mieth eines Locals für die Sitzungen Beleuchtung, Heizung und Bedienung . | 30 | — | — | | | |
| | | | 20 | — | — | | | |
| | | Sa. Cap. 1. | 50 | — | — | | | |
| | 2. | Mieth eines Raumes zur Aufstellung der Bibliothek | 12 | — | — | | | |
| | 3. | Zur Anschaffung kleiner Gegenstände für die Bibliothek etc. | 8 | — | — | | | |
| | | Sa. Tit. III. | — | — | — | 70 | — | — |
| IV. | — | An sonstigen Ausgaben. | | | | | | |
| | 1. | Für Abschriften aller Art | 20 | — | — | | | |
| | 2. | Für Copirung von Karten, Profilen etc. | 40 | — | — | | | |
| | 3. | Au Büreankosten | 20 | — | — | | | |
| | 4. | An Porto und Botenlöhnen | 40 | — | — | | | |
| | | Sa. Tit. IV. | — | — | — | 120 | — | — |
| V. | — | Extraordinaire Ausgaben. | | | | | | |
| | | Für Insertionen in Zeitungen und an- dere unvorhergesehene Ausgaben . | — | — | — | 20 | — | — |
| VI. | — | Deckungsfonds | — | — | — | 100 | — | — |
| | | Summa aller Geld-Ausgaben | — | — | — | 1010 | — | — |
| | | Schluss - Balance. | | | | | | |
| | | Die Geld-Einnahme beträgt | 1220 | — | — | | | |
| | | Die Geld-Ausgabe dagegen | 1010 | — | — | | | |
| | | bleibt Bestand | 210 | — | — | | | |

zur Uebernahme in das nächstfolgende Geschäftsjahr.

Vollzogen nach der Beschlussnahme in heutiger allgemeiner Sitzung der Gesellschaft.

Regensburg, den 26. September 1849.

Der Vorsitzende.

Schafhäutl.

Verzeichniss der in Regensburg versammelt gewesenen Mitglieder der Gesellschaft.

1. Beyrich aus Berlin.
2. L. v. Buch aus Berlin.
3. v. Carnall aus Berlin.
4. Ewald aus Berlin.
5. Fraas aus Bahlingen in Württemberg.
6. Frischmann aus Eichstädt.
7. Gugenheimer in Regensburg.
8. Jagor aus Berlin.
9. Kolenati aus Prag.
10. Linck aus Berlin.
11. Micksch aus Pilsen in Böhmen.
12. Richter aus Saalfeld.
13. Sartorius v. Waltershausen aus Göttingen.
14. Schafhäutl aus München.
15. v. Strombeck aus Braunschweig.
16. Zerrenner aus Pösneck in Sachsen-Meiningen.

3. Erläuterungen zu der geognostischen Karte der Umgegend von Regensburg.

Nach anderen und eigenen Beobachtungen zusammengestellt von
Hrn. Beyrich.

Hierzu Taf. V.

Durch die zuvorkommende Freundlichkeit, mit welcher die Geognosten Regensburgs den der ersten allgemeinen Versammlung beiwohnenden Mitgliedern der Gesellschaft ihre Sammlungen zur Einsicht öffneten und ihre Beobachtungen über die auf das Genaueste von ihnen gekannten geognostischen Verhältnisse der Umgegend ihrer Vaterstadt zur Benutzung zu Gebote stellten, wurde die Gesellschaft in den Stand gesetzt, ihren Schriften eine geognostische Karte der nächsten Umgebung von Regensburg beizufügen, auf welcher die daselbst auftretenden Formationen schärfer gesondert und voll-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1848-1849

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Verhandlungen der Gesellschaft. 389-411](#)